

**Zeitschrift:** Wissen und Leben  
**Herausgeber:** Neue Helvetische Gesellschaft  
**Band:** 27 (1925)  
**Heft:** 10

**Artikel:** Das Lied vom Fürsten Oleg  
**Autor:** Puschkin, A. / Zavadier, N.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-748681>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## DAS LIED VOM FÜRSTEN OLEG<sup>1)</sup>

Von A. Puschkin

*Nun sammelt Oleg seine Scharen zum Streit,  
Den Trotz der Chasaren<sup>2)</sup> zu enden;  
Er hat ihre Fluren und Dörfer geweiht  
Dem Schwert und den tilgenden Bränden.  
Hochauf mit den Seinen, im Erz von Byzanz,  
Bedeckt er den Pfad mit gefürchtetem Glanz.*

*Da tritt ihm entgegen vom finsternen Hain  
Ein Seher verborgener Zeiten,  
Der Allmacht Peruns<sup>3)</sup> untertänig allein,  
Gealtert im Schauen und Deuten,  
Von Gnade erleuchtet, vom Wissen ergraut,  
Mit Botschaft des göttlichen Willens betraut.*

— „*Sprich Liebling der Götter, tu auf mein Geschick,  
Der Zukunft verhüllte Beschwerde;  
Sieht bald schon der Feind mit zufriedennem Blick  
Mein Grabmal aus lockerer Erde?  
Sag mir das Warhaftige furchtlos und frank:  
Mein stolzestes Ross wirst du nehmen zum Dank.*“

— „*Nicht Furcht vor dem Herrscher bewegt uns das Herz,  
Noch brauchen wir fürstliche Gaben;  
Die Zunge des Sehers ist lautrer wie Erz,  
Durch himmlische Freundschaft erhaben.  
Noch ruhen die Jahre im dämmrigen Schoß,  
Doch klar ist im Antlitz verzeichnet dein Los.*

---

<sup>1)</sup> Heidnischer Fürst in Kiew 879—912, Eroberer von Byzanz.

<sup>2)</sup> Alttürkisches Volk.

<sup>3)</sup> Donnergott der alten Slaven.

*So höre die Zukunft, ich künde sie ganz :  
Dem Helden ist Siegesruhm Wonne ;  
Dein Schild wird erhoben am Tor von Byzanz.  
Dein Name strahlt hoch wie die Sonne.  
Dir horchen Gefild und Gestade vereint,  
Solch wunderbar Schicksal beneidet der Feind.*

*Das blaue Gewoge im unsteten Meer  
Flieht schäumend den mächtigen Krieger ;  
Die Schleuder, der listige Dolch und der Speer,  
Selbst Jahre verschonen den Sieger.  
Vom schrecklichen Harnisch prallt ab jede Schlacht,  
Den Mächtigen schützt eine höhere Macht.*

*Dein herrliches Ross scheut nicht Mühsal noch Kampf,  
Es dient dem Gebieter zum Heile :  
Bald rennt es im Blachfeld mit hellem Gestampf,  
Bald harrt es im Regen der Pfeile.  
Doch unlenkbar bleibt deines Schicksals Gebot :  
Vom Ross wirst du einstens empfangen den Tod.“*

*Und Schatten umwölkten im finsternen Schwarm  
Das lächelnde Antlitz des Schroffen ;  
Am Sattel sich stützend mit ledigem Arm  
Steigt ab der Gebieter betroffen ;  
Und streichelt das Ross, hält es locker am Band  
Und kost und begütigt's mit scheidender Hand.*

*— „Leb wohl, mein Gefährte, für immer entlässt  
Oleg deine prächtigen Zügel.  
Nie wird dir mein Fuss an die Flanke gepresst,  
Nie füllt er den goldenen Bügel!  
Leb wohl und vergnüg' dich, mein wack'rer Genoss!  
Ihr Knappen, ihr Freunde, betreut mir das Ross!*

*Bedeckt ihm die Flanken mit kostbarem Fell  
Und führt es hinaus auf die Weide  
Und tränkt es mit Wasser vom schattigen Quell  
Und schenkt ihm vom besten Getreide.“  
Die Knappen, die Freunde, sie führten es weg  
Und zäumten ein and'res dem Fürsten Oleg.*

*Der Herr sitzt beim Gastmahl im fröhlichen Kreis,  
Es ruhen die Schwerter und Zügel;  
Die Locken am Scheitel der Helden sind weiß  
Wie Neuschnee am ruhmreichen Hügel.  
Die Krieger gedenken beim Becher voll Glut  
Wie sie an der Walstatt geopfert ihr Blut.*

*„Doch wo ist mein Ross,“ sprach der greise Oleg,  
„Sagt, wo ist mein treuer Gefährte?  
Streift immer sein Fuss noch so leicht im Geheg,  
Rauscht Heidewind um seine Fährte?“  
Da ward ihm die Antwort: „Es schlummert schon lang  
In ewiger Obhut am grünenden Hang.“*

*„O Seher, du elender, nichtiger Greis,  
Mit Trug war getüncht deine Lippe!  
Nicht schloss meine Tage dein falscher Verheiß,  
Nicht weckst du das stumme Gerippe!  
Ich sitze auch heute im Sattel noch fest . . .  
Kommt, zeigt mir die Knochen, den modernden Rest!“*

*Am Ufer des Dnjepr zieht der ruhmreiche Held,  
Fürst Igor<sup>1)</sup> mit ihm und die Seinen,  
Und sieht dort am Hügel im offenen Feld  
Den Schimmer von edlen Gebeinen.  
Es wäscht sie der Regen, es bleicht sie der Strahl  
Und Heidegras zittert darüber zumal.*

---

<sup>1)</sup> Nachfolger von Oleg.

*Er trat auf den Schädel behutsam und sprach :  
„Schlaf“ einsamer Freund hier im Tale,  
Bald folgt dein Gebieter im Tode dir nach,  
Nicht du wirst, geschlachtet beim Male,  
Das Heidegras röten im purpurnen Schwall  
Und tränken mit Blut meiner Asche Verfall.*

*So hatte ich blind ans Verderben geglaubt !  
Ein Hohlschädel machte mir bange! ...“  
Und grabesschwarz kroch aus dem modernden Haupt  
Hervor eine zischende Schlange ;  
Am Fusse Olegs schwoll das grässliche Band ...  
Da schrie er, vom plötzlichen Tod übermannt.*

*Es schäumen die Becher im Kreis allzumal  
Dem toten Gebieter zum Grusse ;  
Hoch sitzen Fürst Igor und Olga beim Mahl,  
Die Kriegerschar feiert am Flusse.  
Die Kelche gemahnen mit herbglühem Rot,  
Wie sie an der Walstatt bestanden den Tod.*

Übertragen von N. ZAVADIER